

Die Geschichte eines Buches

Genau 100 Jahre nach Erscheinen von Hermann Boschheidgens „Die oranische und vororanische Befestigung von Moers“ beauftragte der Graf-schafter Museums- und Geschichtsverein im Jahre 2017 Margret Wensky damit, die neuesten Erkenntnisse über die Entwicklung der Festung darzustellen. Nun, 400 Jahre nach Abschluss der Bauarbeiten, liegt das Ergebnis vor.

Über 90 Abbildungen, Karten und Pläne illustrieren die Ausführungen. Die meisten waren in dieser Druckqualität noch nie zu sehen, einige werden nach jüngsten Archivfunden zum ersten Mal überhaupt veröffentlicht. Fünf Autoren, allesamt ausgewiesene Kenner der Materie, beleuchten das Thema dazu aus unterschiedlichen Perspektiven.

Hardcover, 156 Seiten, 91 Abb.,
Preis: 29,50 €
ISBN 978-3-948252-01-4


Bezugsquellen:

Barbara Buchhandlung
Burgstr. 3, 47441 Moers
info@barbara-buch.de

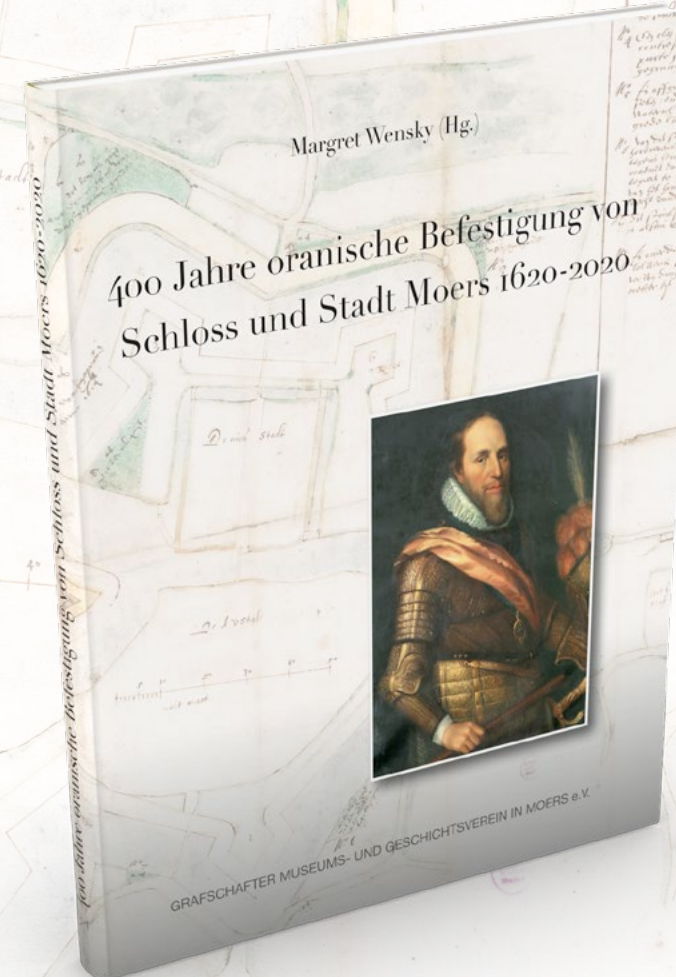
Moers Marketing GmbH
Kirchstraße 27 a/b, 47441 Moers

Neukirchener Buchhandlung
Andreas-Bräm-Str. 18-20, 47506 Neukirchen-Vluyn
bestellung@neukirchener-buchhandlung.de

Thalia Moers
Steinstr. 30-32, 47441 Moers
thalia.moers@thalia.de

 Graf-schafter Museums- und Geschichtsverein
in Moers e. V.,
Kastell 9 (Schloss), 47441 Moers
www.gmgv-moers.de
info@gmgv-moers.de

Das neue Standardwerk zur Moerser Stadt- und Festungsgeschichte



GEFÖRDERT VON:

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



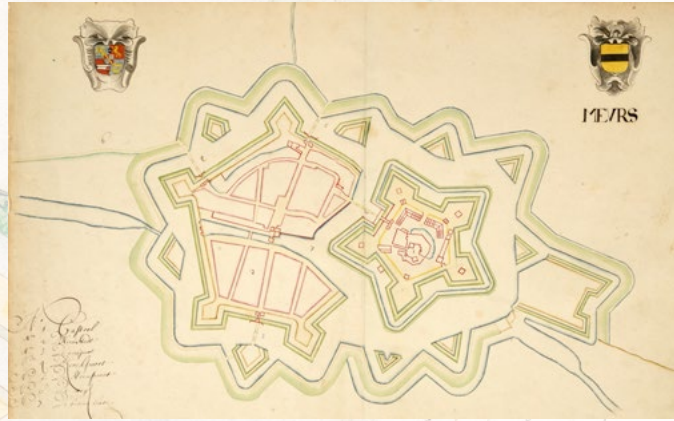
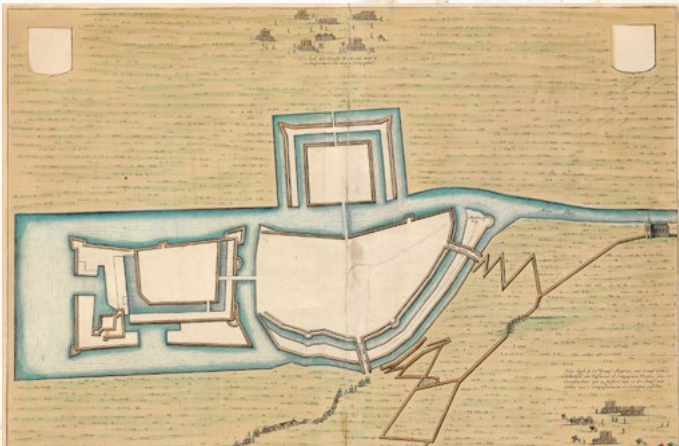
 **Volksbank**
Niederrhein eG

Vertrauen
und Nähe

Die Autoren und ihre Beiträge

Um 1620 war das große Befestigungswerk vollendet. Ab 1601 hatte Moritz von Oranien, als Landesherr der Grafschaft Moers, Schloss, Alt- und Neustadt mit einem ausgedehnten System von Wällen und Wassergräben umgeben lassen. Die Festungsanlage, die vor über 250 Jahren geschleift wurde, verleiht Moers bis heute seine besondere städtebauliche Eigenart. In sechs Beiträgen würdigen Experten Geschichte und Bedeutung dieses kulturellen Erbes der Stadt auf dem aktuellen Forschungsstand in einer anschaulichen und auch für interessierte Laien nachvollziehbaren Form.

Margret Wensky, Historikerin und Herausgeberin des zwei-bändigen Standardwerks „Die Geschichte der Stadt Moers von der Frühzeit bis zur Gegenwart“, skizziert die politische Situation der Grafschaft, Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts, die dazu führte, dass Moritz von Oranien sie von der Moerser Gräfin Walburgis nach deren Tod erbt.



Heike Preuß, Archivarin und ausgewiesene Kennerin der Moerser Geschichte, behandelt den Bau der Befestigung 1601-1620 anhand der oranischen Bauakten und legt dabei ein Augenmerk auf die am Bau beteiligten Unternehmer und Arbeiter.

Hajo Hülsdünker, Niederlandist, befasst sich mit Leben und Werk von Simon Stevin, des in Diensten des Prinzen Moritz stehenden genialen Mathematikers und Festungsbauingenieurs, der zumindest in der Anfangsphase an dem Moerser Festungswerk beteiligt, vielleicht sogar ihr Planer war.



Christine Knupp-Uhlenhaut, ehemalige Leiterin des Grafschafter Museums in Moers und Margret Wensky bieten eine Zusammenstellung und Analyse der Moerser Festungspläne des 16. bis 18. Jahrhunderts. So wird die Entwicklung von Stadt und Festung von ihren mittelalterlichen Anfängen bis zur Neuzeit nachvollziehbar.

Margret Wensky untersucht die Schleifung der Festungswerke 1763/64 auf Befehl König Friedrichs II. und die damit verbundenen Probleme für die Infrastruktur der Stadt. Wie Anfang des 17. Jahrhunderts der Bau der oranischen Befestigung, veränderte die Schleifung das Erscheinungsbild der Stadt gravierend. Der um 1800 erreichte Stand der Topographie sollte das Stadtbild bis ins 20. Jahrhundert hinein prägen.

Thorsten Kamp, Städteplaner und Technischer Beigeordneter der Stadt Moers, geht dem wechselvollen Schicksal der ehemaligen Festungsanlage im 20. Jahrhundert nach. Er stellt die zum Teil massiven Veränderungen des Stadtbildes und die stadtplanerischen Konzepte vor, wie sie im Laufe des Jahrhunderts umgesetzt wurden – oder Planung blieben. Zu jeder Zeit betrafen sie auch die ehemaligen Festungsanlagen. Der Beitrag ist zugleich ein Appell zum sorgsamem Umgang mit diesem bedeutenden Baudenkmal, dem einzigen oranischen Festungswerk auf deutschem Boden, dessen markante Wälle und Gräben zumindest teilweise erhalten blieben.

